

Deutsches Reich.

Gegen die Wucherfreiheit.

Die Deutsche Tagesszeitung und einige gesetzverwandelnde Elitter haben die Veröffentlichung der Dörflicher Rent durch einen Auflös genommen, um stärker die Aufgabe unserer ganzen Kriegswirtschaft und völkerliche Freiheit des Deutschen zu verstehen. Gegen diese gefährliche Forderung aus sozialistischen Plätzen wendet sich entschieden der konservative Reichsrat, der schreibt:

Wer es verantworten will, jetzt wo wir vom Weltmarkt abgeschnitten und die Lebensmittel im Verhältnis zur Einwohnerzahl unzureichend knapp sind und immer noch knapper werden, das System des freien Handels einzuführen, mag es tun, wir können es nicht und befürchten dann eine Katastrophe. Denn die logische Folge wäre dann, daß dann alle Lebensmittel dem freien Handel ausgeliefert würden auch Getreide und Fleisch. Man geht nicht ein, weshalb nur das Getreide eine Ausnahme machen sollte; der Mensch kann auch leichtlich nicht vom Getreide allein davon leben, das heißt nicht von den kleinen Säften des Getreides noch davon minderwertigen Proteins. Diese Mandatserleichterungen aber doch kein volles Vertrauen zu ihrem Dogma zu haben, aber ich verständig für ihr gutes Wohl. Kein, wir müssen nicht das System der öffentlichen Wirtschaftsführung des Krieges ausdrucksweise hat Vorsicht gemacht, sondern die nicht hinreichend ausreichende, einheitliche, widerstandsfähige Art seiner Durchführung. Wie kann es sein, die wie heute auf uns nehmen müssen?

Der Reichsrat hat zweifellos recht. Es wäre unverantwortlich, wenn wir jetzt das System der zwangsmaßigen Kriegswirtschaft aufgeben und völkerliche Freiheit an keine Stelle treten lassen wollten. Doch das System unserer Kriegswirtschaft nicht zuverlässiger funktioniert, wenn leider die Verbraucher täglich am eigenen Leibe fühlen, die Leid, die das deutsche Volk bei völkerlicher wirtschaftlicher Freiheit durchzumachen hätte, wären sicher noch viel schwerer als die, die wir heute auf uns nehmen müssen.

Infolge der Rationierung bekommen wir wenigstens lebenswichtige, wenn auch knappe Nationen zu allerdings schon möglichst begrenzten Preisen. Ohne die Rationierung und öffentliche Wirtschaftsführung mügten wahrscheinlich für alle Waren Preise gezahlt werden, die mindestens so hoch wären wie die, die man heute im Schwarzhandel verlangt. Es wäre dann, wie es ja auch in Gebieten, wo eine öffentliche Wirtschaftsführung von Haushaltungsmittein nicht stattfindet oder völlig verlegt, der Fall ist, freilich in den Ländern alles zu bekommen, aber nur zu ungeheuren Preisen. Der Schwarzhandel würde dann allerdings alles haben können, was sein Herz begehrte, die Massen aber wären noch viel ärgerem Mangel ausgesetzt als jetzt. Und nach solche Zustände uns einer furchterlichen Katastrophe entgegenführen würden, daran kann wohl kein vernünftiger Mensch zweifeln, der weiß, wie schwer schon jetzt die Bevölkerung in den Städten und Industriebezirken unter dem Mangel und der Teuerung zu leiden hat.

Die zurückgehalteten Rüben.

In einem Rundschreiben, das die Reichsjustizstelle an die Zuckerfabriken gerichtet hat, heißt es:

"Roh- und vorliegenden Mitteilungen verhindern manche Bandwirte die Rübenabholung absichtlich, um ihre Rüben nach Schluß der Arbeit in der Zuckerfabrik, an die sie vertraglich zu liefern haben, einer anderen Verwertung oder der Verfälschung im eigenen Betriebe auszuführen. Bei vielen Bandwirten soll die Justiz bestreiten, daß sie nach Beendigung der Arbeit in den Zuckerfabriken ihre Rüben zu anderen Zwecken höher als bei der Absicherung an die Zuckerfabrik veräußern können."

Die Deutsche Tagesszeitung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Dies Zeugnis, das die Deutsche Tagesschreibung veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die dieses Rundschreiben veröffentlicht, "damit es nicht zuvor in der sozialdemokratischen Presse veröffentlicht werde", bemerkt dazu höhnisch:

"Es mag ausgegeben werden, daß vereinzelt Bandwirte leider ihre Abholungspflicht nicht erfüllen, aber dies ist in der Art zu berücksichtigen und mit auf die Bandwirtschaft herumzugehen, wie im Eingange des Rundschreibens, wird wohl den Besitz haben, daß im nächsten Jahre wieder weniger Rüben angebaut werden."

Die Deutsche Tagesschreibung, die

Weitere Einschränkung der Beleuchtung in Ladengeschäften.

1. Die Benutzung der Beleuchtungsanlagen in Ladengeschäften, gleichviel ob Gas oder Elektricität verbraucht wird, muß vom 24. Dezember d. J. ab bis auf weiteres in folgender Weise noch weiter eingeschränkt werden:

Die Benutzung der Anlagen darf nur in der Zeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr stattfinden.

Ausnahmen sind zugelassen:

für Wirtschaftsgeschäfte: Benutzung von früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr;
für Lebensmittelgeschäfte: von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr;
Sonntagnachmittag für alle Geschäfte bis abends 7 Uhr;
am 24. Dezember für alle Geschäfte bis abends 6 Uhr.

2. Schausteinbeleuchtung außerhalb dieser Zeiten ist ganzlich verboten.

3. Am übrigen bleiben die durch die gemeinsame Bekanntmachung vom 20. November d. J. über Einschränkungen der Beleuchtung öffentlicher Verkehrsräume erlassenen Vorschriften allenfalls in Geltung.

4. Haftverhandlungen gegen obige Anordnungen werden nach Punkt 7 der nur erwähnten Bekanntmachung bestraft.

5. Für die Handhabung der Vorschriften ist die Königliche Polizeidirektion zuständig.

Dresden, am 20. Dezember 1917.

Der Rat zu Dresden. Die Königliche Polizeidirektion.

Bekanntmachung die Benutzung der Gasanlagen zu gewerblichen Zwecken im Versorgungsgebiete der Gaswerke der Stadt Dresden betreffend.

Auf erneute Anordnung des Reichskanzlers ist die Benutzung der Gasanlagen zu gewerblichen Zwecken auf das Notwendigste weiter eingeschränkt.

Vom 23. bis mit 26. Dezember, am 30. und 31. Dezember 1917, sowie am 1. Januar 1918 dürfen die Gasanlagen für gewerbliche Zwecke nicht benutzt werden.

Zur die Ladenzeiten gelten vorstehende Beschränkungen nicht.

Haftverhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach § 7 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bestellung eines Reichskommissars für Elektricität und Gas vom 30. August 1917 (Reichsgesetzblatt S. 743) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geld bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Dresden, am 20. Dezember 1917.

Der Rat zu Dresden.

Potschappel.

Auf Abkommen R. der Landessettizate kann von heute an in der Butterhandlung, in deren Händlerliste der Nahrungshändler angegeben ist, ein achtel Pfund Butter zum Preise von 42 Pf. entnommen werden.

Potschappel, den 21. Dezember 1917.

W 206) Der Gemeindevorstand.

Deuben.

Die amtliche Ans- und Verkaufsstelle für gefragte Kleidungsstücke sowie Schuhwaren befindet sich hier: Dresdner Straße 30, gegenüber dem Rathaus. Sie ist geöffnet von 8 bis 7 Uhr nachmittags. [W 33]

Deuben, am 17. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

Geschäftsschluß.

Die nachgezogenen Geschäftsstellen sind am Montag den 24. und 31. Dezember 1917

von mittags 1 Uhr an geschlossen:

Gewerkschaftskartell Dresden
Arbeitersekretariat Dresden
Zentralbibliothek Dresden
Arbeitersekretariat Döhlen

seiner die Verbände der
Bauarbeiter
Brauerarbeiter
Buchbinderei (3. Feiertag geschlossen)
Buchdrucker
Fabrikarbeiter Dresden (3. Feiertag geschlossen)
Gemeindearbeiter (3 Feiertag geschlossen)
Handlungsbegleiter (3. Feiertag geschlossen)
Holzarbeiter
Hutarbeiter
Lithographen
Maschinisten
Metallarbeiter (3. Feiertag geschlossen)
Schneider (3. Feiertag geschlossen)
Schuhmacher (3. Feiertag geschlossen)
Tabakarbeiter (3. Feiertag geschlossen)
Töpfer
Transportarbeiter
Zimmerer.

Die Vorstände.

Deutscher Holzarbeiterverband

Bahnhofstelle Köhschenbroda.

Sonnabend d-n 22. Dezember
nachmittags von 5 bis 6 Uhr
im Gasthof "Goldener Adler", Hauptstraße:
Auszahlung der Weihnachtsgabe
für Kriegerfrauen.

Gewerkschaftskartell Dresden.

Freitag den 28. Dezember, abends 8 Uhr
im Volkshaus, Bülowbergstraße

Veranstaltung.

Zeit-Eröffnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Der bevorstehende Arbeitskammer-Gesellschafts-entwurf. Referent: Genoss Wölfel.
3. Vereinsangelegenheiten. [S 46]

Wohlthätiges Gedächtnis erwartet D. V.

Dresdner Volkshaus.

G. m. b. H.

Die Auszahlung der Zinsen für Anteilscheine

findet wöchentlich von 11-12 Uhr und 5-6 Uhr in unserem Bureau, Bülowbergstraße 2, 2. Etage, statt.
Wir erlauben, dieselben baldigst abheben zu wollen. [S 71]

Bereinigung für Volksbildung und Kunstpflege

Weihnachtsausstellung

In guten Bildern, Büchern, Plastiken
und Spielwaren im Dresdner Volkshaus,
Eingang Schützenplatz. Geöffnet von vormittags 10 Uhr an
Schlußabenden Sonntag abend
Regen Besuch erwartet
am Vorstand zur

[S 467]

Reisewerke!

Korea, das Land des Morgenrots.

Nach Reisen geschildert von Angus Hamilton.
Mit 114 Abbildungen. — Preis 4.50 Mark.
Volksbuchhandlung, Kätheplatz 10.

Consumverein zu Briesen.

Sonntag den 23. Dezember sind unsere Verkaufsstellen von
nachmittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Montag den 24. Dezember (Weihnachtshilfestag) und
Montag den 31. Dezember (Silvester) werden unsere sämtlichen
Verkaufsstellen abends 6 Uhr geschlossen.

Der Vorstand.

Kino Briesnitz.

Diener Sonnabend und Sonntag:
Die schwarze Familie. Schauspiel in fünf Akten. —
Der 14. Gast. Lustspiel in drei Akten.
Filme. Meter 250, vort. Roth, Kino Briesnitz. [W 137]

Cinosseum-Theater

Freiberger-Pl. 20

Ab Freitag mit Erstaufführungsrecht:

Stuart Webbs:

Die Diamantensfiftung

19. Abenteuer des berühmten Detektivs.
4 Akte.

[S 178]

Wein- und Sektörke,

gebrauchte u. neue, lautet zu
Sonderpreisen

Korkzentrale

Scunau Strasse 22, I.
Telephon 18 720.

Postkarten

mit
Photographie
geb. u. 2,50 M. am liefer
Rich. Jähnig, Marlen
Strasse 12
Vergrößerungen. 1500

Dampfmaschine, Metzger Schiene und Weichen

(O. Furt, bis zu vert. 10000
Hamburger Str. 58, 2. M.

SARRASANI

Sonnabend, 22. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Sonntag, 23. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Dienstag, 25. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
 Mittwoch, 26. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Donnerstag, 27. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Freitag, 28. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Samstag, 29. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Sonntag, 30. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Montag, 31. Dez., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Dienstag, 1. Jan., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
Mittwoch, 2. Jan., 8½ und 7½; 2 Vorstellungen
In jeder Vorstellung das er. Feuerzangenbowle
u. das wunderbare Märchenstück für jung u. alt:

FRIEDE AUF ERDEN

Vorverkauf an der Circusekasse und
im Warenhaus Herzsiedl, Altmarkt.
Sarrasani-Trocadero Altbau 6-11½
Festtags-Spielplan. [S 20]

Prinzeß-Theater

Prinzessin Pragerstr. 52

Die Hochzeit der Callida M. diadornos

Familienstück in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Lotte Neumann.

Spitzenchristel

Eine Weihnachtsgeschichte in 2 Akten.

Soll und Haben

über das Kriegsjahr 1917.

Militärische Aufnahmen. [S 178]

Wochentags 4-7 Uhr. Sonntags 8-11 Uhr.

Jede Dame

kauft beim SB
weit und breit
bekanntes billiges

Leinen großartig!

Sächsische Angelegenheiten.

um die Selbstversorgung der Landwirte.

Von verschiedenen Kommunalberufen war geltend gemacht, daß vorläufige Aufhebung der Selbstversorgung wünschten. Die Verhältnisse bei der Selbstversorgung angesetzte vom 1. Januar 1918 seien sich allmählich so gestaltet, daß die aus der Selbstversorgung entzogenen Vorteile zum Teil hinfällig geworden wären. (1) berichtet. Von den bestehenden Betriebsmenge ermöglichte keine wesentlich bessere a) bei den abgebenden Stellen für eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Verdienstspanne für den Kleinhandel zuwandt zu trogen und die kleinen Märkte seien häufig nicht Ergebnis Kenntnis zu geben, sowie b) bei Feststellung von Kleinhandelspreisen die Vertreter des Kleinhandels mehr als bisher zu Vorteile einer besseren Versorgung mit Fleisch durch die höhere Auszahlung fast völlig weggeschlagen.

Der Landeskulturrat hat an das Ministerium des Innern nicht teilte. Nach einer Vermeidung einer Erhöhung der Detail-

seit den Verhältnissen des Landwirtes in ganz anderer Weise ge-

gen als die Zuteilung von Waren; er werde in den Stand gesetzt,

die Erhöhung der Wirtschaftsgütekosten entsprechend den je-

weiligen Bedürfnissen, die in den einzelnen Jahreszeiten wechseln,

möglich zu regeln. Die Landwirtschaft habe das größte Interesse daran, die kleinen Märkte im Betrieb zu erhalten, denn ihnen

könne im Frieden eine hohe Bedeutung für Abholung und Versorgung

gefördernt werden. Besonders kommt werden müßte aber, daß

eine Aufhebung der Selbstversorgung als eine Spie-

gegen die Landwirtschaft (1) aufgezeigt werden könnte.

Im Anschluß hieran wurde vom Landeskulturrat eine

Empfehlung über das Mindestpreisprinzip mit einem

entschiedenen Eintritt für die Aufhebung der Selbstver-

sorgung überhaupt. Nur Bereitschaft bediente sich die Amis-

sozialpolitik der Anträge zweier Landwirtschaftlicher Vereine

und der Kriegswirtschaftsrat Döbeln, die darauf hinführten, daß mit

der Selbstversorgung auch die zahlreichen Unregelmäßigkeiten und Unberechtigungen verschwinden würden.

Indessen, der Landeskulturrat hat auf seinem Standpunkt

bekehrt, und noch bewußt: Die Landwirte brauchten unbedingt wäh-

rend eines großen Teiles des Jahres eine erhöhte Nahrungsrationierung. Nur voll gefüllte Arbeitnehmer könnten den Anforderungen der

erheblichen Zeit entsprechen. (Gilt das nicht von allen Arbeitern?) Allein die Selbstversorgung gäbe die Möglichkeit, das

Leben aufrechthalten zu können.

Der Eisenbahnrat

hielt am 18. Dezember seine 75. Sitzung ab. Die Einführung eines Kriegszuschlags im Güter- und Tierverkehr erkannte der Eisenbahnrat als notwendig an. Er stimmte ferner den Vorschlägen der Generaldirektion für die zukünftige Bemessung der Schnellzugzuschläge, der Mindestfahrtpreise, der Beifahrerprix und des Gerätetarifs an und billigte die von der Generaldirektion beschäftigte Einführung von Monatskarten 4. Klasse.

Leipzig. Bei den gestrigen Wahlen im Stadtverordneten-

kollegium wurde zum Stadtrat der unabhängige Sozialdemo-

krat und Geschäftsführer des Konsumvereins Bannus gewählt.

Der sozialdemokratische Stadtrat, Lagerhalter Lange, wurde

wieder gewählt.

Leipzig. Überlässigen Meldungen zufolge ist dem-

nächst mit dem Fortfall des 10-Pr.-Straßenbahntarifs und einer Erhöhung des Fahrpreises der Leipziger Straßenbahnen zu rechnen. Gegenwärtig liegt die Sache bereits dem

Ministerium des Innern vor, dem die mohgende Ent-

schließung über die Festsetzung der Straßenbahntarife aufsteht.

Schweres Unglück beim Exerzieren.

Bauzen. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in Bauzen beim Exerzieren. Als ein Vorreiter die rechte Haltung des Gewehrs zeigen wollte, ging aus diesem plötzlich eine scharfe Patrone los und durchscherte drei Soldaten. Zwei waren sofort tot, der dritte ist schwer ver-

Ein grausvoller Brudermord.

Eine blutige, deren schlimmster Durchverlust man nur verständnislos gegenstellen kann, das sich am Mittwoch in Berlin-Schöneberg ereignet. Dort wurde am Mittwoch abends 1804 geborene, unbekannte Schlosser und Kriegsdiener Julius Julius Schötz in der elterlichen Wohnung in seinem Bett erschlagen aufgefunden. Der Täter ist in dem Bruder des Ermordeten, dem noch nicht 18 Jahre alten Eisendercher Richard Odar Schwarz festgestellt worden. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt und ist im Gefangenengefangnis in Berlin aufgezogen worden. Als Grund hat er Stolzgefängnis in Berlin aufgezogen worden. Als Grund hat er Stolzgefängnis angegeben, die wegen der Batterierung entstandene Wunden. Der Eisendercher stand vor seiner Einberufung zum Militär.

kleine Nachrichten aus dem Lande. In einem unbewachten Augenblick machte sich das vierjährige Thäterschen der Familie Wagner in Hartmannsdorf bei Chemnitz am Odenwald fest, während die Eltern im Raum gestanden. Das Kindchen lief vor Schmerzen in die Schlafzelle, wo auch noch ein Bett neuerrichtet wurde. Als Eltern auf das schlafende Kind aufmerksam wurden, da hatte es bereits so schwere Brandwunden erlitten, die in kurzer Zeit den Tod des Kindes herbeiführten. — In der Judentafel von Franz Claus in Niederschönhausen wurde ein jungerer Seidel, in dem seine Kindermaßen geflohen waren, plötzlich umgedreht, wodurch die lachende Judentasse einem am Bett liegenden Arbeiter und der Tochter des Geschäftsinhabers über Gesicht und Arme prahlend zertrümmerte, so daß sehr erhebliche Brandwunden entstanden. — Im Allgemeindekreis des Erzgebirgischen Steinbundesvereins in Görlitz in der 60 Jahre alte Bergarbeiter Otto Hösel von untermiet niedergeschlagenen Steinmetzen verschüttet und infolge Goldstaubstaubentzündung sofort gestorben.

Preispolitik und Gasnot vor den Stadtverordneten.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst der Entschluß auf Erhöhung eines Zuschlags von 25 Pr.-

zent zu den Elektrogißpreisen vom 1. Januar 1918

festgestellt, daß die aus der Selbstversorgung

entzogenen Vorteile zum Teil hinfällig geworden wären. (1)

berichtet. Von den bestehenden Betriebsmenge ermöglichte keine wesentlich bessere a) bei den abgebenden Stellen

für eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Verdienstspanne für den Kleinhandel zuwandt zu trogen und die kleinen Märkte seien häufig nicht Ergebnis Kenntnis zu geben, sowie b) bei Feststellung von Kleinhandelspreisen die Vertreter des Kleinhandels mehr als bisher zu Vorteile einer besseren Versorgung mit Fleisch durch die höhere Auszahlung fast völlig weggeschlagen.

Der Landeskulturrat hat an das Ministerium des Innern nicht teilte. Nach einer Vermeidung einer Erhöhung der Detail-

seit den Verhältnissen des Landwirtes in ganz anderer Weise ge-

gen als die Zuteilung von Waren; er werde in den Stand gesetzt,

die Erhöhung der Wirtschaftsgütekosten entsprechend den je-

weiligen Bedürfnissen, die in den einzelnen Jahreszeiten wechseln,

möglich zu regeln. Die Landwirtschaft habe das größte Interesse daran, die kleinen Märkte im Betrieb zu erhalten, denn ihnen

könne im Frieden eine hohe Bedeutung für Abholung und Versorgung

gefördernt werden. Besonders kommt werden müßte aber, daß

eine Aufhebung der Selbstversorgung als eine Spie-

gegen die Landwirtschaft (1) aufgezeigt werden könnte.

Der Verantwortlicher Stadt, Wigge begründete das Ausführ-

gut mit den in der Friedenszeit geschaffenen Unruhen und

Sommerpleiten für den Kleinhandel. Auch würde viel geschah-

en, wenn die Bevölkerung ausnahmsweise zu höheren Verkaufs-

preisen eingeführt wird. Der Warenmangel sei durch den Warenmangel ausgelöscht, so dass die Verdienstspanne für den Kleinhandel beträchtlich erhöht sei. Durch eine bessere

Verdienstspanne für den Kleinhandel werde nur bei wenigen Waren

eine Erhöhung der Verkaufspreise eintreten.

Stadt Dr. Ritter: Riesche (Soz.) betont, die Minderheitsgutachten

bestätigt, in dem Gutachten unter a) zwischen die Worte „Klein-“

„handel“ und „tautisch“ folgende Worte eingefügt, „jedoch“

setzt sie für die Beibehaltung ausdrücklich.

Stadt Dr. Müller erklärt, er habe „tats“ auf eine Rückü-

berbringung des Zwischenhandels hingewirkt, um eine unnötige Waren-

verteilung zu vermeiden. Der Antrag Riesche würde vielleicht

für alle annehmbar sein, wenn das Wort „tautisch“ eingeschaltet

würde.

Stadt Dr. Müller gibt zu, daß der Preis für die Kaufmen-

de ist erhöht worden ist, was aber nicht auf die Verteilung

durch die Stadt zurückzuführen sei, sondern auf die Erhöhung des

Einkaufspreis.

Stadt Dr. Mühsel bestämpft das

System der Ariegswirtschaft.

Durch dieses sei der Unmut der Bevölkerung hervorgerufen worden,

der bloß an einer falschen Stelle abgelobt werde. Die Sozial-

demokratie habe aber bisher das System der Ariegswirtschaft für

notwendig gehalten und die Ansicht vertreten, daß auf andere Weise

extraktive Preise nicht möglich wären. Wir alle sind aber wohl

einsig, daß ein großer Teil des Gewerbes an diesem System liegt, das

ja bald als möglich bestellt werden muß. Wenn die Verbesserung

der Verdienstspanne für Kleinhandel unter keinen Umständen zu

einer Erhöhung der Verkaufspreise führen würde, so würde damit

dem ganzen Antrage die Berechtigung fehlen.

Stadt Dr. Mühsel bestämpft das

System der Ariegswirtschaft.

Durch dieses sei der Unmut der Bevölkerung hervorgerufen worden,

der bloß an einer falschen Stelle abgelobt werde. Die Sozial-

demokratie habe aber bisher das System der Ariegswirtschaft für

notwendig gehalten und die Ansicht vertreten, daß auf andere Weise

extraktive Preise nicht möglich wären. Wir alle sind aber wohl

einsig, daß ein großer Teil des Gewerbes an diesem System liegt, das

ja bald als möglich bestellt werden muß. Wenn die Verbesserung

der Verdienstspanne für Kleinhandel unter keinen Umständen zu

einer Erhöhung der Verkaufspreise führen würde, so würde damit

dem ganzen Antrage die Berechtigung fehlen.

Stadt Dr. Mühsel bestämpft das

System der Ariegswirtschaft.

Stadt Dr. Mühsel (Eng.) betont in seinem Schlusswort, daß

seine politischen Freunde über das System der Ariegswirtschaft

anderer Meinung sind, als Dr. Mühsel. Es habe wohl Norden-

und Süden und Franken daran, daß es nicht alle Waren erhält, so-

wie aber sehr mit Sicherheit fest, ohne dieses System würde

es mit der Nachfrage mittlerweile vergleichbar gestellt sein.

Die Mängel und Nüden müssen eben beseitigt werden, um ein glattes Arbeiten der Zentralwirtschaft

zu ermöglichen. Würde die Kriegswirtschaft durch den freien

Gehandel erweitert, dann würden wir Gleichhandelspreise für alle Lebensmittel haben, die die breiten

Massen in seiner Weise bezahlen können. Sehen Sie sich die Preise

für nicht rationierte Lebensmittel an, so werden Sie erkennen, daß

mit dem freien Handel unvergleichliche Preise hätten. Die große

Wehrhaft des Volkes könnte sich dann einfach nicht ernähren. Viele

Millionen Deutsche würden zum Verhungern verurteilt. Welchen

Güstinden wir dann entgegenziehen würden, braucht wohl nicht weiter ausgeführt zu werden. Der Zusammendruck wäre jedenfalls

dann unvermeidlich. — Die Vorwürfe gegen den Kleinhandel wegen

unbilliger Behandlung der Kundenhaft usw. seien darauf zurück-

zuführen, daß es unter den Kleinbürgern solche gibt, die gewisse

Kunden bevorzugen. Waren verstanden und bereitgestellt,

sofern sie einzeln hielten, so würden doch dem Klein-

handel wesentliche Vorteile geboten werden, wenn innerhalb des

Wohlwunsches des Antrages die Verdienstspanne erhöht wird. Von

wobei, wenn der hohe Karottelpreis auch nur noch um einen

Prant erhöht werden müßte. Die Stimmung der Bevölkerung

würde sich gegen die südländischen Kollegen richten. Der Antrag Mühsel ist für uns unannehmbar, weil er unseren Antrag bedeutend

abschwächt.

Der Antrag Mühsel, „Einfügung des Wortes „tautisch“, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Die gesetzige Sitzung der Stadtvorordneten verließ zuerst Leibnitz; sie dehnte sich auch bis gegen 11 Uhr nachts aus. Den Anfang gab der bekannte Antrag des Stadt. Glücksver., der höhere Verdienstpannen für den Kleinhandel forderte. Die Mehrheit des Verwaltungsausschusses hatte den Antrag ausgestimmt; nur die sozialdemokratischen Vertreter hatten einen gewichtigen Vorbehalt geltend gemacht. Sie forderten in einem Minderheitsgutachten, die Kleinhandelsförderung müsse unter der Voraussetzung zu erhöhen, daß eine Erhöhung der Detailpreise vermieden werde. Unsere Genossen konnten allerdings nicht leugnen, daß die Verdienstpannen bei verschiedenen Waren ungünstig seien, können aber nicht zugeben, daß das allgemein der Fall sei; ferner eine Erhöhung der Verdienstpannen berechtigt ist, sollte sie durch Herabstellung der Großhandels- und Produzentenpreise herbeigeführt werden. Diese sozialdemokratische Forderung läßt eine lebhafte Debatte aus, in der von sozialdemokratischer Seite die Mängel im heutigen Verteilungssystem offen dargelegt und durch zahlreiche Beispiele belegt wurden. Die gleichzeitig geltende genannte eindringliche Vorhalte an den sozialdemokratischen Redner, daß eine durch diesen Antrag verursachte Preiserhöhung bei wichtigen Lebensmitteln eine große Schädigung auslösen müsse, die sich in erster Linie gegen die Stadtverwaltung richten würde, hatte doch zur Folge, daß die Bürgerlichen Vertreter etwas bedenklich wurden und einen Mutsame vorstiegen. Danach soll eine Erhöhung der Detailpreise tunlichst vermieden werden. Diese Abweichung des sozialdemokratischen Minderheitsgutachtens wurde auch gegen die Stimmen unserer Genossen beschlossen, nun aber auch das darunter umgestaltete Minderheitsgutachten dem Antrag eingefügt und dieses so zum Votum erhoben. Danach soll der Rat nun darauf hinzuwirken, daß die Verdienstpannen des Kleinhandels tunlichst unter Vermeidung der Detailpreise erhöht werden.

Die Noblenot war die Veranlassung zu einer zweiten sehr lebhaften Debatte. Diese leidige Nötkomplikation droht die städtischen Gaswerke, die ihre Produktion einschränken müssen. Der Rat ist nun bemüht gegeben, den Wasserverbrauch einzuschränken, und will das zum Teil dadurch erreichen, daß die nicht mit Lebensmitteln handelnden Ladengeschäfte um 8 Uhr geschlossen werden sollen. Dabei hat er aber nicht mit dem engherzigeren Eigenheim gewisser Geschäftleute gerechnet. Sie können zwar nicht leugnen, daß diese über den Wegfall aussersehenden Geschäftsstunden nicht von großer Bedeutung seien und im Vergleich mit anderen einschränkenden Maßnahmen leicht zu ertragen wären; aber man sollte darauf, daß die Lebensmittelgeschäfte dann auch schärfener mißtretten, forderte angeblich gleiche Behandlung, befandt aber da mit nur einen Mangel an Eintritt und gutem Willen, der Notlage gerecht zu werden, in der sich die städtische Verwaltung jetzt befindet. Das wurde den Herrschaften auch deutlich genug sowohl von sozialdemokratischer Seite wie vom Oberbürgermeister gelagt. Schließlich fand doch der Antrag eine Mehrheit, einen allgemeinen Geschäftsstundum 8 Uhr abends durchzuführen. Ob daß ein besserer Weg ist wie der Ratsvorschlag, muß erst noch geprüft werden. Von dem Ergebnis wird es offenbar abhängen, ob der Rat dieser Forderung nachkommen kann. Es muß jetzt alles versuchen. Gas zu ersparen, wenn nicht die bedenklichen Folgen eintreten sollen, unter denen die ganze Bevölkerung leiden würde; er kann aber doch den Kleinhändler nicht belämmern, daß es der arbeitenden Bevölkerung schwer oder beinahe unmöglich gemacht wird, sich rechtmäßig einzudeden.

Die Dresdner Metallarbeiter zur Lebensmittelnot

Eine Versammlung der Arbeiter- und Lebensmittelkasse in der Metallindustrie, die von ca. 800 Personen besucht war, sprachlich eingehend über die Lebensmittelknappheit und Lebensmittelverteilung aus. Als Vertreter des Lebensmittelamtes waren anwesend die Herren Geheimer Regierungsrat Dr. Schmitt und Regierungsrat v. Bug, von der Kriegskommission XII Herr Neutnant Kluge.

Der vorliegende Verbandsbeamter Marx, machte nach fungen Begrüßungsworten einleitend Ausführungen über die Unglücksbedeutung in den Kreisen der Bevölkerung, die durch die Lebensmittelknappheit einerseits und die ungenügende Lebensmittelverteilung andererseits hervorgerufen sei. Die fortgesetzten Ausführungen der Zusammensetzungsmittel, die für die Arbeiter der Kriegsindustrie stattgefunden hatten, wiesen fastwegs beruhigend. Mit den jetzt zusammengesetzten Lebensmitteln, die in der Hauptfahrt aus einem Pfund Kartoffeln, einem halben Pfund Brot und zirka 25 Gramm Fleisch oder Wurst pro Tag bestehen, sei unmöglich auszukommen. Andere Lebensmittel, wie z. B. Gemüse, seien schwer und nur zu unerschwinglichen Preisen zu haben. Die Bewegung einzelner bestimmten Kreisen angehörende Arbeitnehmer in den Geschäften wurde gleichfalls gelöst. Die mangelsassen Speisen, die durch die Vollstücher den Arbeitern als Mittagessen verabreicht wurden, könnten in keiner Weise bestehen. Man habe allgemein das Empfinden, daß 25 Prozent der Lebensmittel, die den Küchen zugewiesen würden, auf andere Weise verwendet werden. Besonders in den Vollständigen mit Lebensmittelkasse es würden fast täglich Speisen am Nichtarbeiterverbrauch verlust. In vielen Betriebstümchen liegen die Einge ähnlich. Die Belohnung des Schlechthandels müsse von Seiten der Regierung mit allem Nachdruck verlängt und durchgeführt werden.

Wenn eine grundlegende Verbesserung in dem unzureichenden System bei jener Verteilung ergiebt werden sollte, dann müsse grundsätzlich die Selbstversorgung bestätigt werden. Nur auf diese Weise sei es möglich, eine gleichmäßige Verteilung aller vorhandenen Nahrungsmittel zu erreichen. Der Schlechthandel

werde dadurch auch unmöglich. Diese Maßnahme möge sicher sein, aber neben der Versorgung des Heeres sei die Versorgung der Zivilbevölkerung, der sogenannten Heimarmee, die das Heer mit allen möglichen Bedarfsgütern zu versorgen habe, ebenso notwendig, wie die des Heeres. Die Kartoffelration müsse unbedingt erhöht werden. Auch sonst müßten die Zusammensetzungsmittel in größeren Mengen als bisher an die Bevölkerung abgegeben werden. Es geht um die Zukunft der Nation. Die heutige Lebensmittelpolitik mit ihren Schaltern habe genug Opfer unter den arbeitenden und ärmeren Bevölkerung gefordert.

Die Aussprache, die sich an diese Ausführungen anschloß, war zum Teil scharf, jedoch von großer Sachlichkeit. Von den einzelnen Rednern wurde ebenfalls die Erhöhung der Kartoffelration verlangt. Die Regierung wurde aufgefordert, stärker als bisher den Schlechthandel und Wucher zu bekämpfen. Den Arbeitern müsse eine ausgiebige Kontrolle über die Betriebsküchen zu gelingen werden. Die Gewährung der Brämien an die Landwirtschaft sei unverständlich. Gegenüber der Stadtbewohnerin feien die Vorortgemeinden mit der Verteilung von Nahrungsmitteln im Nachteil. Auch die ungenügende Versorgung von Heringen und Fischern wurde angeschnitten und die minderwertige Qualität der Wurst bemängelt. Die Regierung möge sich darüber äußern, wie sich die Ernährung in den kommenden Monaten gestalten wird.

An diesen Anfragen nahm der Geheime Regierungsrat Dr. Schmitt zu wiederholten Malen das Wort und erläuterte eindeutig das System der Nationierung. Er hob besonders hervor, daß die Regierung von diesem System trotz aller Bekämpfung nicht abgehen wolle. Würden alle Nahrungsmittel freiwillig verlaufen, dann würde besonders die arbeitende Bevölkerung noch weniger zum Leben leben als gegenwärtig. Daß die Arbeiterschaft klugere Beurteile in der Kriegszeit geleistet habe, werde von allen Kreisen anerkannt. Die Verteilung der Selbstversorgung sei jedenfalls ein Nützlichmittel, aber sie sei nicht durchführbar, weil zum Lager und zur soulligen Behandlung der Lebensmittel die notwendigen Räume fehlten. An der Bekämpfung des Schlechthandels müßten alle Kreise der Bevölkerung mitwirken. Die erforderlichen Stellen, die Anzeigen entgegennehmen, seien vorhanden. Die Ausführungen für Müllungsarbeiter müßten beobachtet werden, da sonst auf den Kopf der Bevölkerung nur ein Gebiet dieser Mengen kommen würde. Die Aussichten für die kommenden Wintermonate seien keine guten. Vor allen Dingen sollten die Anwesenden dahin wirken, daß die Bevölkerung mit den angewiesenen Kartoffelrationen möglichst sparsam umgehe. Wer das nicht befolge, könne sicher in die größte Not geraten, ohne daß er auf Hilfe zu rechnen habe. Die Frage einer Kartoffelzusage an Schwerarbeiter sei noch keineswegs erledigt. Redner schiede eingehend, zu welchen Zwecken die Kartoffel neben der Ernährung der Bevölkerung noch verwendet werden muß. Daß die umgebenden Mengen erforderlich sind, leuchtet ohne weiteres ein.

Die Beschaffungnahme des Obstes und die Verteilung der Marzipane wurde gleichfalls eingehend erörtert und gemachte Befreiungen von dem Vertreter der Regierung gegeben. In Zukunft sollen solche vermieden werden. Die Frage, warum die Verteilung von Drogen und Fischen ungenügend ist, wird gleichfalls beantwortet. Die Spanferkel zu rationieren, sei unmöglich. Sie müßten schnell geschlachtet werden, da sie an Nahrung vielmals stößt bedürfen wie ein Mensch. Je länger sich die Schlachtung hingziehe, um so größer seien die Mengen von Nahrungsmitteln, die der Allgemeinheit verloren gehen. Hier könnte nur der freie Handel erfolgreich aufzurüsten. In mancher Hinsicht würde es besser werden mit der Verteilung von Brotzähnlichkeiten im laufenden Winzer, indem die Brotmenge etwas erhöht würde und sonstige Lebensmittel, die man jetzt in Reserve gehalten habe, an die Bevölkerung verteilt würden. Bestimmte Zusagen könnten aber nicht gemacht werden. Die Frage der Höchstpreise, die Gewährung von Brämien an die Landwirte, die Verteilung der Hotels und Gasthäuser mit Lebensmitteln wurde eingehend von dem Redner beantwortet. Nach vierstündiger Dauer fand die Versammlung ihren Schluss.

Der Vorsitzende Marx wußt noch besonders darauf hin, daß die Aussprache dazu beigetragen habe, daß manche irrtümliche Auffassung berichtigte wurde, daß aber auch den Behörden klar sei müsse, daß es den Arbeitern unmöglich sei, mit den jetzt zugewiesenen Lebensmitteln auch nur eingeschränkt auszukommen. Die Kartoffelration zu erhöhen, sei eine gewisse Notwendigkeit. Viele Gemüse und sonstige Nahrungsmittel müßten gleichfalls zur Verteilung gelangen. Die Selbstversorger müßten schwächer als bisher zur Herausgabe von Lebensmitteln herausgezogen werden.

Befürstehende weitere Gabenbeschränkungen.

Durch die Bekanntmachung des Rates vom 14. d. M. war bereits daraus hingewiesen worden, daß wegen nicht genügenden Einganges von Kohlen es möglicherweise notwendig werden wird, die Gaslieferung vorübergehend einzustellen. Der Aufsichtsamt, das Gas sofort zu verbrauchen, ist leider nicht allenfalls nachgesonnen worden; auch bleibt weiter der Kohleeingang sehr hinter dem Bedarf zurück, so daß es nicht möglich sein wird, den Bedarf in den nächsten Wochen voll zu decken. Um wenigstens den Privatnehmern zu ermöglichen, während der folgenden Feiertage ihre Gasanlagen in beschränktem Umfang benutzen zu können, wird es notwendig, die Abgabe für gewerbliche Zwecke vorübergehend ganz einzustellen, und zwar dürfen vom 23. bis mit 20. Dezember, am 30. und 31. Dezember 1917 und am 1. Januar 1918 die Gasanlagen für gewerbliche Zwecke nicht benutzt werden. Die Auwidderholung gegen diese Bekanntmachung steht unter Strafe, und es wird seitens der zuständigen Beamten darüber gewacht werden, daß dogegen nicht verstoßen wird.

Die Bekanntmachung bezieht sich nicht mit auf Ladengeschäfte; für diese ist gemeinsam mit der Polizeidirektion bestimmt, daß die Benutzung der Beleuchtungsanlagen, gleichviel ob Gas oder Elektrizität, vom 24. Dezember an vorübergehend auf die Zeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 8 Uhr beschränkt wird. Die zulässigen Zusnahmen sind aus der betreffenden Bekanntmachung zu ersehen. Die Einwohnerchaft wird dringend ermahnt, im eigenen Interesse die Gas- und elektrischen Anlagen sofort zu benutzen, und insbesondere werden die Inhaber von gewerblichen Betrieben und deren Angestellte und Arbeiter ebenso dringend ermahnt, darüber zu wachen, daß alle überflüssige Beleuchtung und Abnahme von Gas und Strom zu gewerbliden Zwecken unterbleibt, damit die Gasanlagen zur Zubereitung der Speisen und zur Beleuchtung ihrer Wohnräume in Betrieb erhalten werden können.

„Hausrat“, gemeinnützige G. m. b. H.

In Berlin ist eine gemeinnützige Gesellschaft gegründet worden, die die Aufgabe hat, guten Hausrat für die minderbenötigten Kreise zu beschaffen und gegen kostlose Bezahlung oder zu gesunden Zahlungsbedingungen abzugeben. Das

Unternehmen hat bisher die Unterstützung der brandenburgischen Provinzialverwaltung, der Stadt Berlin-Lichtenberg und einiger großer industrieller Werke gefunden. Das Gesellschaftskapital beläuft sich zunächst auf etwas über 300.000 Mark. Der Betrag im Verwaltungsrat führt Ternburg.

125 Gramm Kartoffelgemüse als Selbstzuckerzulage. Der laufenden Brotscheinreihe werden als Selbstzuckerzulage 125 Gramm Kartoffelgemüse verteilt. Da das Material in diesen Tagen in Dresden eintrifft, wird die Auslieferung in der Woche nach Weihnachten erfolgen.

250 Gramm Fleisch in der Woche nach Weihnachten wird voraussichtlich möglich sein, in der Woche nach Weihnachten statt 200 Gramm Fleisch 250 Gramm Süßigkeiten. Leipzig gibt dieses Quantum bereits in dieser Woche. Dresden aber wird dafür der Überfluss zugetreten.

Prüfungen der Preise für Weihnachtsäpfel und -gebäck. Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsverwaltungsbüros hat sämtliche Kriegswucherämter, Landes-, Provinz- und Kreis-Preisprüfungstellen telegraphisch erlaubt, die Preise der Weihnachtsäpfel und des Weihnachtsgebäcks einer Prüfung zu unterziehen.

Viktoria-Theater. Komiker Blaschke im und Gefolge beendet sein erfolgreiches Dresdner Lustspiel am 31. Dezember; am Heiligen Abend bleibt das Theater geschlossen; an den beiden Heiligtagen finden je zwei Vorstellungen statt. Der Kartenvorverkauf ist täglich von 10 bis 2 und nachmittags von 6 Uhr an im Vorraum des Theaters.

Für das Weihnachtsmärchen-Vorstellung im Alten Theater am Sonnabend nachmittag ist noch eine Zugabe. Schöne Plätze frei. Die Karten können bis mittags 12½ Uhr im Laden der Volkszeitung entnommen werden.

Carrasani veranstaltet vom Sonnabend an bis einschließlich 2. Januar täglich zwei Vorstellungen. Aufgenommen ist festgestellt, daß der Vorlauf für die Feiertage ist bereit eröffnet.

Gemeinde-Nachrichten. Tödlicher Unfallfall am Mittwoch nachmittag wurde unterhalb der Haltenbrücke auf dem Eisenbahnwagen ein 17 Jahre alter Arbeiter von einem rollenden Eisenbahnwagen zu Boden geworfen. Nach dem Anhänger Friedrichstadt gebracht, ist er dort am Donnerstag früh seinen Begegnungen erlegen. — Der Alte Friedhof vereinigt eine ehemalige Friedhofssteile, bei der St. Nikolaikirche oder der Friedhofskirche, mit einer neuen Friedhofssteile, bei der St. Nikolaikirche oder der Friedhofskirche. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am Graden, Tempelstraße, Dammtweng, Dorfstraße, 10 bis 11 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Schul- und Taubstraße, von 11 bis 12 Uhr, Neumarktstraße, 10 bis 11 Uhr, Friedhofskirche, Rohthaler und Wilsdruffer Straße. Von 10 bis 11 Uhr, Dorf- und Schulstraße, 5 bis 6 Uhr, Wilsdruffer und Rohthaler. Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Zellen. Die Ausgabe der Milch- und neuen Lebensmittelkästen erfolgt Sonnabend im 22. Dezember im Gemeindeamt; von 9 bis 10 Uhr. Am

Neue Bücher.

Emile Verhaeren. Die wagenre Geest. **Bauder's Reihe**. Schriften von Paul Beck. Im Amtel-Verlag zu Leipzig, 1917. 100 Seiten. Preis in Halbjahrgang 6 M. — **Emile Verhaeren.** Der große belgische Dichter des Modernismus, der, wie Franz Werderlich sagt und schlägt von ihm sagt, mit überzeugendem empfindender Leidenschaft und überlegenem bewußtem Schaffen das Weltbild wie früher vor ihm als gewaltig rhythmisch bewegtes Ganzen stellt, hat auch nach Abgangsabschluß unter dem Einfluß bestiegener Schauermäden in der Freiheit des feindlichen Auslands über angebliche Gewaltlosen deutscher Soldaten in Belgien seine Waffe im Dienste der Verbreitung dieser Schauermäden missbraucht. Erinnert sei nur an sein racheidmauerndes Gedicht von den abgeschossenen blutigen Kinderlöhnen, die im Tornister eines deutschen Soldaten gefestigt haben sollen. Abschließend hat er dadurch viel zur Verstärkung der Gegenseite, zur Streiterung der Feindschaftsbefestungen und zur weiteren Verzerrung der Wahrheit beigetragen. Am Verlauf des Krieges mußte er erkennen, daß er ein Opfer von Gelungslösungen gewesen war, die er leichtfertig mit seiner ganzen blutigen Kraft weiterverbreiten half, und er hat nicht angedeutet, sein Unrecht einzugeben und den deutschen Truppen Österreich weiterzumachen zu lassen. Das macht es auch dem deutschen Knecht die schwerster Erfüllen, Gefolgschaft und Schanz nicht möglich, sich ohne Willkür in verharrten Befestigungen zu verlieren und sich an ihnen zu erhaben. Die vorliegende neue Sammlung, die das Werk Emile Verhaeren erneut und voll bestätigt, wird daher für anderthalb eine wissenschaftliche Reise sein. Sie erhält wieder Verse von festboller Wirklichkeit, erfüllt von herzhafter Leidenschaft und klarer Schwere wie aller edler Poesie. Die Gedichte wurden von Paul Beck formvollendet ins Deutsche übersetzt, und das gehabte Buch wurde vom Amtel-Verlag so einfach und ordentlich aufgestellt, daß es auch rein äußerlich jedem Völkertisch zur Blende gereichen wird. pb.

Kunterbunt. Skizzen von Albert Henschel. Stuttgart, Verlag von Julius Hoffmann, 94 Seiten. Preis 1.50 M. — Der Stuttgarter Verlag Julius Hoffmann hat sich folgenden Siedlung wünschen wollen:

Verlag Egon Fleischel & Co.

Gesehen erschienen:

Die Kohlenzille

humoristisch-satirische Erzählungen von Robert Grösch.

Preis: 3.20 Mark.

Zu beziehen: **Volksbuchhandlung, Dresden**, Wettinerplatz 10.

Für Weihnachten

praktische Geschenke!

Krawatten
Kragenschoner
Wäsche
Hosenträger
Handschuhe
Söckchen
Hüte
Mützen.

Preiswerte Verkaufsstelle

Straßburger Hut-Bazar

Wettinerstraße, Ecke Zwingerstraße

Haupthaus 2, Ecke Markt.

• Sonntag von 11 Uhr an geöffnet! •

Mehrere Arbeiter jüngere

für sofort gefund.

Ernemann-Werke, A.-G.

Schönauer Straße 46. [S. 17]

Zimmerleute, Arbeiter, Arbeiterinnen

werden angenommen.

Hell & Löder, neben Woltz-Häfele, Postkappel, Ecke der Lachaustr., zu melden beim Löder-Vorsteher. [W. 283]



Der Schatzgräber.
Von der Volksbuchhandlung.

zweifellos den Ton aller Schriftsteller und aller Freunde eines liebend-wiedersehenden, auf dem heutigen stehenden Kunstzustand eingerichtet, als er die prächtigen Schreibungen des schon bald verschwundenen Großmeister Maler-Dramatiker aus dem alten, verstaubten Bildergallerien, in denen sie vergilbten, herbstfarbene und in entsprechender Anordnung zu einem erstaunlichen Kreise des Orientiertheit übergeben. Der vor einem Jahre erschienenen ersten "Die Kinder undthane" ist jetzt eine zweite, erweiterte Auflage unter dem Titel "Ausdruck" erfolgt, die der vorjährigen in Vollständigkeit und Güte nicht nachsteht. Man wird jeder der 80 Seiten in ihrer frischen Ausprägunglichkeit, geschickten Ausführungs- und Wohlthat lebenswürdigen Unterscheidung bewundern, ebenso wie der sinnreiche Charakter des dargestellten Menschen und Dinge mit innigem Echogen verbreiten, und manche dieser Gedanken noch ein herbstliches Leben ausüben. Man glaubt den Künstler vor sich zu sehen, wie er mit läufig zusammengefügten Händen und mit einem kleinen Schnurrbart den Mundwinkel als die kleinen Schöpfchen bereit, die ihm vor den Gesichtstafeln kommen, beobachtet und mit geschickter Hand in sein Blätterbuch kommt, ohne bestimmen Gedanke, aber mit einem führen, herzig inmitten der Erde. Wenn sich dieses Erde beim Beschauen der Blätter nicht mittelt, der nach sich ein reicher Herbstwald schenkt. Das Blätterlein wird bleiben eine herbstliche Melancholie bereit.

Pb.

Blätter 100. Das Kriegerblatt darf auch mir gegen Kosten verlaufen werden. Der Verkauf ist auch außerhalb Dresdens gültig, doch mir dann möglich, wenn es vom Konsumaltherband auf dem vorgeschriebenen Wege eingeführt wird.

Ges. d. K. A.-G.-A. Anfrage: Da ich Lust habe, mich um eine Kriegerbedeckung zu bemühen, wäre ich Ihnen für eine Auskunft dankbar, wo sich das Land befindet und wieviel man erhalten kann. — Antwort: Die Kriegerbedeckungsangelegenheiten sind der Kreishauptmannschaft Dresden übertragen worden, sowie Sachen in Betracht komm. Dochlin müssen Sie sich wenden, wenn Sie mehreres über die Lage des Landes und die etwaige Größe einer

Zeitungswirtschaft wissen möchten. — Preis: 1. Januar, 5 Uhr, in jedem Restaurant Union, Zwingerstraße 7. — Guten Tag für den Albert-Krieger sind noch im Bureau des Deutschen Arbeiter-Verbandes zum Preise von 1 M. 80, 60, 30 und 15 Pf.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend.

Verantwortlicher der Dresdner Arbeiterjugend, Um den Eltern und Freunden der Arbeiterjugend Gelegenheit zu geben, an den für die nächsten Tage vorgesehenen Versammlungen teilzunehmen, teilen wir nachstehend mit, daß die Vereinigung am folgenden Tagen und in folgenden Lokalen stattfindet: 23. Dezember, 5 Uhr, im Jugendheim Pöhlau, Poststraße 15. — 24. Dezember, 5 Uhr, im Turnerschule Velzinger Straße 10. — 25. Dezember, 5 Uhr, in der Turnerschule Velzinger Straße 10. — 26. Dezember im Restaurant Adam, Rauhbaumstraße 14. — 27. Dezember, 5 Uhr, im Jugendheim Pöhlau, Poststraße 15. — 28. Dezember, 5 Uhr, in der Turnerschule Velzinger Straße 10. — 29. Dezember, 5 Uhr, im Restaurant Adam, Rauhbaumstraße 14. — 30. Dezember, 5 Uhr, in der Turnerschule Velzinger Straße 10. — 31. Dezember, 5 Uhr, im Restaurant Adam, Rauhbaumstraße 14. — 1. Januar, 5 Uhr, im Restaurant Union, Zwingerstraße 7. — Guten Tag für den Albert-Krieger sind noch im Bureau des Deutschen Arbeiter-Verbandes zum Preise von 1 M. 80, 60, 30 und 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Götz. Verantwortlich für den Aufsatzteil: Max Götz. Verantwortlich für den Kritikteil: Max Götz. Verantwortlich für den Kritikteil: Max Götz. Verantwortlich für den Kritikteil: Max Götz.

Pyramids Hallia Theater
Görlitzer Str. 5. Anfang 8 Uhr. Sonst 2 Vorstellungen.
4 Uhr kl. Preise. Kindskinder. Sonntags. Komödie.
Vorstellungen wochentags in Sonntags vor dem 1. Januar.

„In Freien Stunden“.



Der Kampf des Vaterlandes im Ost des Reiches unserer Freunde und Freunde weitere Opfer gefordert. Es sind gefallen:

Georg Bernstengel, Gefreiter, Infanterie
Karl Berger, Infanterie, Takarbeiter
Oswin Eisold, Gefreiter, Takarbeiter
Arno Günther, Infanterie, Takarbeiter
Artur Hennig, Führer, Kavallerie
Walter Hofmann, Infanterie, Schütze
Alfred Hofmann, Infanterie, Schütze
Max Ketzel, Infanterie, Kavallerie
Ernst König, Landsturmman, Pader
Gustav Linke, Granader, Pader
Max Nitsche, Krankenträger, Kavallerie
Heinrich Neubert, Infanterie, Pader
Walter Oehmigen, Infanterie, Kavallerie
Georg Reuther, Infanterie, Kavallerie
Wilhelm Selbiger, Infanterie, Schütze
Ehre ihrem Andenkent
Eigentenfahrik Georg A. Jasmatz Aktiengesellschaft Dresden.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Dresden und Umgebung.

Unser Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß die Rollen

Göhner, Hermann, Metallarbeiter am 10. Dezember 1917
Reicholt, Ernst, Goldschläger, am 14. Dezember 1917
Wappler, Albert, Schüttler, am 18. Dezember 1917 verstorben sind. Sie werden ihres jedoch in ehrbaren Andenkten bewahrt.

Die Beerdigung des Kollegen Wappler findet Sonnabend den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Mügelter Friedhof statt. Die Beisetzung

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Dresden.

Zum 18. Dezember starb unser Mitglied, der Bauer

Franz Eckhardt, Dresden-Cotta, im Alter von 45 Jahren. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 22. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhaus, Leubnitzstraße 4 aus.

Am gleichen Tage starb unser Mitglied, der Bauer **Karl Seifried**, Dresden-Wilsdruff, im Alter von 41 Jahren. Die Beerdigung findet Sonnabend den 22. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, von der Halle des Radetzky-Hofs aus statt.

Um zuletzt Gutelekt erfuhr Der Vorstand,

Zentralverband Deutscher Sozialer und Zentralärzte, Kranken- und Sterbekasse Berlin.

Zahlstellen Dresden.

Unser Mitgliedern zur Kenntnis, daß bei Bedarf

Bruno Friedrich, im 55. Lebensjahr verstorben ist. Ehe seine Habenien! Die Beerdigung findet am 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus, Leubnitzstraße 4 aus nach dem G. Pauli-Motiv hat. Die Verwaltung bat Zeugnisse bitten. Die Verwaltung

Armeeluhen mit Leuchtblatt

Über 100000 im Gebrauch.



Marke „National“

Alleinverkauf für ganz Deutschland.
Ankerwerk Staubbüch hat sich
für Feld am besten bewährt.

Armee-Armband-Uhren
15, 18, 25, 30, 35, 50, 55, 65 bis 800 M.

Armee-Taschen-Uhren
10, 12, 15, 20, 25, 35, 55 bis 100 M. [S. 174]

Moderner Kriegsschmuck, Juwelen, Goldwaren.

Periodischer Verkauf des Feld am gegen vorherige Einsendung des Beitrages Nachnahme als Feldpost nicht zulässig.

Wir genau geprüfte Uhren. Mehrjährige Garantie.

Tausende von Anerkennungsschreiben.

Verlangen Sie meine Prospekte und Preisskala konsolidiert.

J. Niesslein Uhren-Special-Haus Dresden A. Wettinerplatz

Wir empfehlen:

Welche Verpflichtungen
ansprüche
haben

Riegsteilnehmer

und

Ihre Hinterlieben?

Leichtsichtige Darstellung aller

in Betracht kommenden gesetz-

lichen Vorschriften, Tabellen,

Musterformulare zu Ent-

geben usw.

Herangetragen von

Georg Stein.

Ratgeber in allen Militär-

und Zivilverfolgungs-Ange-

legenheiten: Militärlizenzen —

Bestimmung — Ablagen —

Kriegsgelder — Kapitalab-

findung — Vermöge d. Kreisbehörden

— Renten u. auf Grund bei

Haushalten, Räumen und Um-

gebungen — Versicherung — Zu-

märkte — Mietverträge an feste

rechte Raum.

Preis 2.40 M. (Post 20 Pf.)

zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung

Naber & Comp.

Dresden-A. Wettinerplatz 10.

Einkauf-Tausch

in Antiken u. Alten.

Otto Friebel

Ziegelstraße 13. —

für die vielen Freunde berühmter Teilnahme beim

Hinnehmen meines lieben Mannes [B. 206]

Karl Cerny

Iane ich allen Bekannten, Hausherrn, seinen Freunden und dem Herrn Bau über Helmest den

herzlichsten, längstgeführten Dank.

Karl Cerny, Postmeister, Zwickau.

Am dieser Stelle: Franziska Cerny.

Der aber, lieber Seite, rufe in ein „Halt“ auf und

„Milde taucht“ in die tiefste Einsicht nach.

Die Verwaltung